



**Stezka  
korunami  
stromů**  
Krkonose



# BAUMWIPFELPFAD RIESENGBIRGE





+

Stezka  
korunami  
stromů  
Krkonoše

=



## Was ist am Baumwipfelpfad Riesengebirge so besonders, dass man ihn unbedingt gesehen haben sollte?

Der BWP zeigt den Wald auf eine Weise, wie man ihn sonst kaum zu sehen bekommt. Das Terrain unter der waagerechten Laufbrücke vom Eingang zum Pfad fällt rasch ab, aber schon 100 m nach dem Eingang schwebt er mehr als 23 m über dem Erdboden. Und dies, ohne Treppe steigen zu müssen. Ringsherum erblickt man 80 Jahre alte Bäume – Fichten, Tannen und Buchen – wie ein Vogel, der von Baumwipfel zu Baumwipfel flattert. Der Turm ragt über die Wipfel der höchsten Bäume in seiner Umgebung auf. Das ist aber noch nicht alles. Auf dem Pfad erfährt man Wissenswertes über den „schönen“ Wald ringsum, im unterirdischen Teil der Ausstellung wiederum etwas über den Boden. Und zwar ohne große Worte, eher durch Bilder. An interessanten Informationstafeln. Der Baumwipfelpfad Riesengebirge ist ein ungewöhnlicher Lehrpfad – er bringt einen dorthin, wohin man sonst nie gelangen könnte und zeigt Dinge, die man sonst nie zu sehen bekäme.

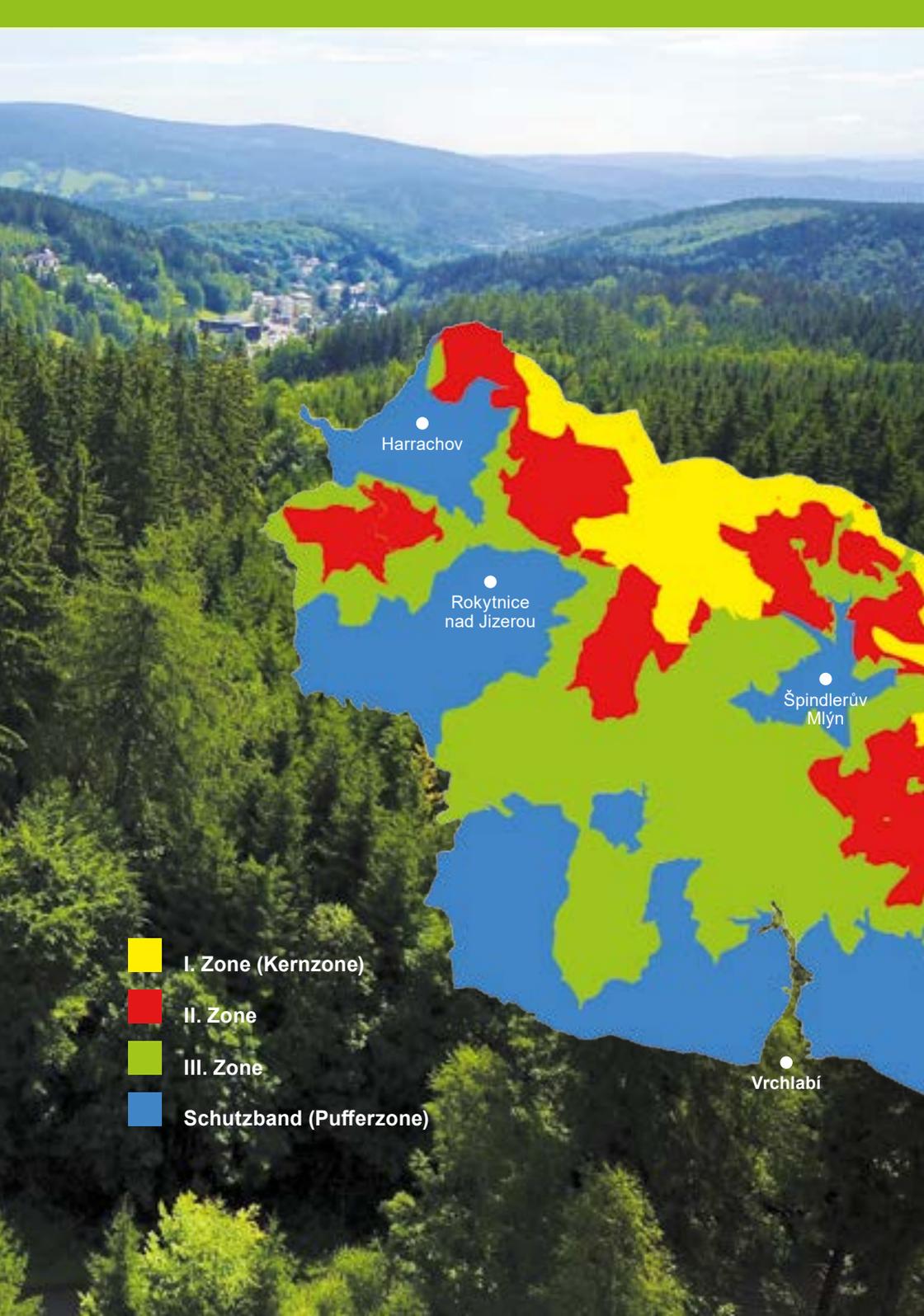
## Warum ist gerade der Nationalpark Riesengebirge Partner des Baumwipfelpfades Krkonoše?

Nun, der Baumwipfelpfad kann dem Riesengebirge in vielem helfen. Er konzentriert die Besucher an einem Ort, wo es nichts ausmacht, dass es viele sind. Zu den Riesengebirgskämmen, vor allem zur Schneekoppe (Sněžka) und zur Elbquelle wallen alljährlich an die drei Millionen Touristen.<sup>1</sup> Gerade an diesen Orten ist die Natur am meisten gefährdet. Die Pflanzen haben hier nur wenig Zeit für ihr Wachstum, denn dort ist es überwiegend kalt. Es ist ein stark besuchtes, kleines Gebiet, in dem jeder Tritt neben den Weg von der Natur lange repariert werden muss (und es gibt zahllose dieser „Fehlritte“!). Die Verwaltung des KRNAP möchte die Besucher keineswegs aus den Bergen vertreiben, denn diese wanderten hier, als es den Nationalpark noch gar nicht gab. Die Verwaltung des KRNAP wünscht sich jedoch, dass die Menschen die Berge und deren Natur erleben, ohne sie zu verderben.

Auch der Baumwipfelpfad ist für die Besucher eine große Attraktion. Aber er steht an einem Ort, der durch Menschenmassen nicht so gefährdet ist, wie die Kämmen.<sup>2</sup> Der BWP bietet der Verwaltung des KRNAP eine ideale Gelegenheit, den Besuchern interessante Informationen zu vermitteln. Beispielsweise, dass er sich bemüht, im Riesengebirge „schöne“ Wälder heranzuziehen, die denen ähneln, die sich hier ausbreiteten, bevor sie vom Menschen abgeholzt wurden.

1) Jedes Jahr strömen 2–3 Millionen Besucher ins Riesengebirge, wo sie durchschnittlich 3 Tage verbringen, also 6 Millionen sog. „Personentage“. Die Hälfte von ihnen bevölkern im Winter die Skipisten und die Natur im Nationalpark interessiert sie wenig. Das heißt, ca. 3 Millionen Menschen machen sich außerhalb der Wintersaison ins Riesengebirge auf. Die meisten von ihnen auf die Kämmen. Diese sind dann überfüllt und die Gefahr der Schädigung der fragilen Lebensräume ist hoch.

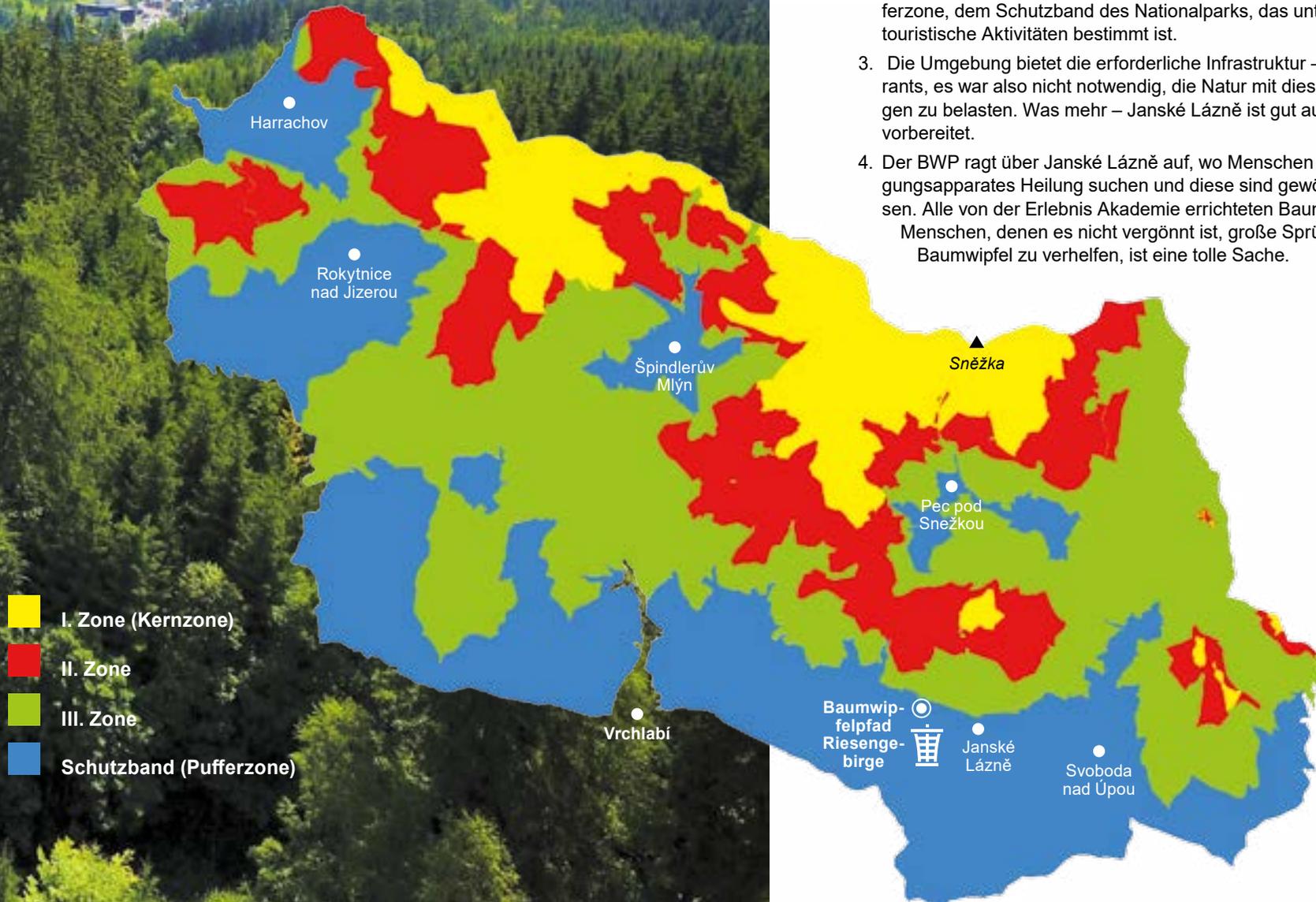
2) Besucher, welche die Besuchsregeln einhalten und sich diszipliniert verhalten, schaden der Natur nicht. Immer wieder finden sich aber Besucher, die tun und lassen, was sie wollen, ohne Rücksicht auf die anderen. Wie auf der Straße. Wie oft sieht man rücksichtslose Autofahrer, die mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Ortschaft brausen.



## Baumwipfelpfad Riesengebirge – warum gerade über Janské Lázně?

Es gibt mehrere Gründe, warum der BWP gerade über dem Kurort Jannisbad errichtet wurde.

1. Der Wald in der Umgebung des BWP ist wirklich schön.
2. Der BWP selbst steht nicht direkt im Nationalpark, sondern dicht neben dessen Pufferzone, dem Schutzband des Nationalparks, das unter anderem auch für derartige touristische Aktivitäten bestimmt ist.
3. Die Umgebung bietet die erforderliche Infrastruktur – Parkplätze, Hotels, Restaurants, es war also nicht notwendig, die Natur mit diesen Dienstleistungseinrichtungen zu belasten. Was mehr – Janské Lázně ist gut auf die Touristenströme vorbereitet.
4. Der BWP ragt über Janské Lázně auf, wo Menschen mit Beschwerden des Bewegungsapparates Heilung suchen und diese sind gewöhnlich auf Rollstühle angewiesen. Alle von der Erlebnis Akademie errichteten Baumwipfelpfade sind barrierefrei. Menschen, denen es nicht vergönnt ist, große Sprünge zu machen, bis über die Baumwipfel zu verhelfen, ist eine tolle Sache.



## Wie wurde der Baumwipfelpfad erbaut?

Lange und schnell, wie man es nimmt. Sämtliche zur Errichtung eines solch außergewöhnlichen Bauwerkes erforderlichen Bewilligungen zu beschaffen, wie es der Baumwipfelpfad Riesengebirge ist, nahm ca. 5 Jahre in Anspruch. Unterdessen schlug der deutsche Architekt Josef Ströger den gesamten Bau vor und Projektanten arbeiteten seinen Entwurf bis ins letzte Detail aus. Im Herbst 2016 fällten Forstarbeiter im Wald bei der Hofmannsbaude 28 Bäume, um Platz für schwere Technik zu schaffen.



*Ein Bagger riss die Baumstümpfe aus dem Boden und planierte den Boden an den Stellen, an denen schwere Baukräne in den Wald zu transportieren waren. Hier verlegten die Bauleute einen speziellen „Teppich“ – sie schütteten Schotter auf, auf dem sie anschließend Betonplatten verlegten.*

*Noch im Herbst wurden die Löcher für die Beton-Einzelfundamente und für das Fundament der unterirdischen Ausstellung ausgehoben, noch vor dem ersten Schnee wurden dann die Betonfundamente gegossen, damit sie über den Winter reifen konnten.*



*Über den Winter wurden in Österreich die Holzteile des BWP vorbereitet. Sie sind aus einem besondere Holz – aus dem Holz der Douglasie, einer Verwandten der Tanne gefertigt. In Tschechien ist sie selten, aber sie eignet sich hervorragend für derartige Bauten. Sie ist extrem widerstandsfähig und brennt schlecht. Die Steige selbst sind aus Lärchen-Balken gefertigt.*



*Als im Frühling der Schnee geschmolzen war, begannen Lkws alle Teile zur Baustelle zu liefern und tschechische, deutsche und österreichische Firmen setzten sie an Ort und Stelle wie zu einem gewaltigen Puzzle zusammen.*

*Die Tragsäulen des Turmes sind 45 m lang. Jede von ihnen besteht aus einem einzigen mächtigen Träger aus vielen, verleimten Douglasien-Bohlen, die mit Sichtholzplatten und Blech verkleidet sind, die das Holz vor Regen schützen. Aus Österreich wurden sie mittels spezieller Sattelzüge mit separat lenkbarem Dolly hierher transportiert.*



*Nach 67 Montagetagen wurde der Baumwipfelpfad dann Sonntag, den 2. Juli 2017 feierlich von Jiří Štěpán, dem Regionalhauptmann der Region Hradec Králové und vom Architekten Josef Ströger.*



### BOX

Für den BWP wurden 1 900 m<sup>3</sup> Holz verarbeitet. Seine Holzteile haben keinen besonderen Holzschutz vor holzerstörenden Pilzen oder sonstigen Organismen. Ihre Lebensdauer beträgt 25 Jahre. Das Fundament des BWP besteht aus 155 Einzelfundamenten. Zur Verankerung und Gründung des Pfades und Turmes verwendeten die Bauleute 75 Mikropfähle in einer Gesamtlänge von 400 m. Allein 20,3 km Edelstahlseil waren für die Geländer erforderlich. Am BWP gibt es lokales gebührenfreies WLAN. Der gesamte BWP ist barrierefrei.



200fach vergrößertes Modell einer Schließmundschnecke vor dem Eingang

## Eine Schließmundschnecke, die nur hier zu erblicken ist

Die kleine Riesengebirgs-Schließmundschnecke (*Cochlodina dubiosa corcontica*) ist eine echte Rarität des Riesengebirges, denn sie lebt nur hier. Am häufigsten kriecht sie in den 2 km östlich vom BWP gelagerten „schönen“ Wäldern. Sie hat ein nur 12 mm langes Gehäuse. Sie ist unscheinbar und unauffällig – erst 1967 wurde sie vom Zoologen Jaroslav Brabenec entdeckt. Den Nationalpark Riesengebirge gibt es gerade deswegen im Riesengebirge, weil es hier Tier- und Pflanzenarten gibt, die sonst nirgendwo auf der Welt vorkommen. Beim Programm der KRNAP-Verwaltung „Geheimnisvolle Riesengebirgs-Schließmundschnecke“ erfährt man beispielsweise, warum man sie immer nur Bäume hinauf-, niemals aber herabkriechen sieht. Oder auch, dass sie 24 Stunden im Stück zu kopulieren vermag.



Das ist sie – die endemische Schließmundschnecke *Cochlodina dubiosa corcontica*



## Guckloch-Infotafeln

Am gesamten Baumwipfelpfad befinden sich am Geländer 40 gläserne Guckloch-Infotafeln. Sie sind völlig unauffällig, dennoch erfährt man an ihnen viel Interessantes über den Wald ringsum. Beispielsweise, wohin all das Holz aus den Riesengebirgswäldern gekommen ist. Oder wer den Wald „füttert“ und warum es bei uns so wenig Tannen gibt (obwohl es diese hier früher überreichlich gab). Ihre Aufgabe ist es nicht, tief sinnige, komplexe, fachkundige und populärwissenschaftliche Informationen über den Wald zu vermitteln. Sie ähneln eher den Erzählungen eines hiesigen Försters, der stolz von „seinem“ Wald erzählt und hier und da auch zu überraschen weiß. Weil seine Zuhörer keine ausgesprochenen Waldkenner sind und mitunter Fichten und Tannen verwechseln mögen, haben wir am Geländer Gucklöcher angebracht. So, als würde der Begleiter auf das zeigen, worüber er gerade spricht, so ist das Guckloch auf den Text auf den Tafeln gerichtet. Und weil der Baumwipfelpfad große und kleine Besucher anzieht, befindet sich jeweils ein Guckloch über und ein anderes unter dem Geländer.



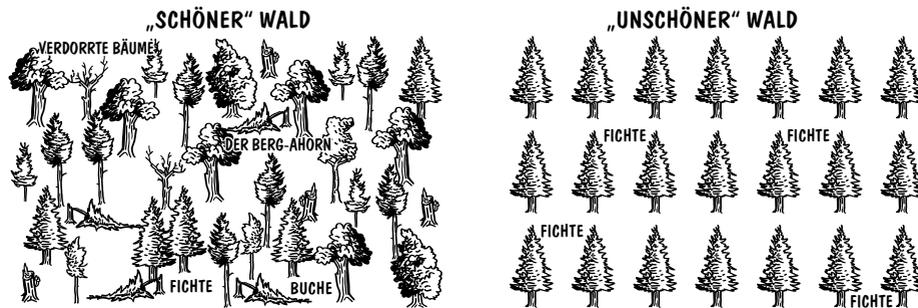
Die Gucklöcher wirken wie Zeigestöcke. Worüber wie auf den Tafeln schreiben, das erblickt man im Guckloch.

## „Schöner“ und „unschöner“ Wald

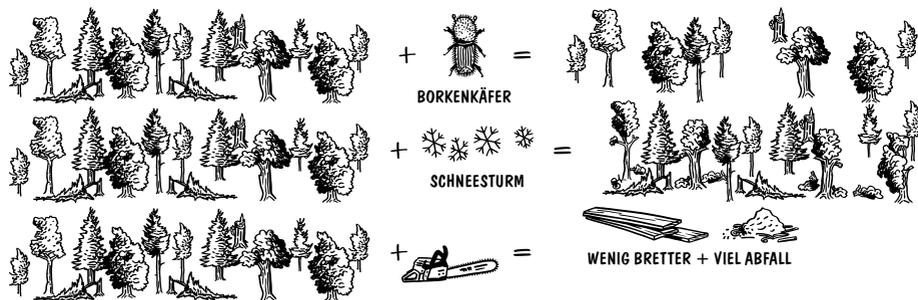
An alle drei Waldaussichten erfährt man, was „schöner“ und „unschöner“ Wald ist. An jeder Aussicht gibt es jeweils drei Tafeln. Auf der ersten ist zu erkennen, worin sich beide Waldarten unterscheiden. Auf der zweiten kann man ihre Vor- und Nachteile vergleichen. Die dritte und letzte Tafel präsentiert ein einfaches Spiel. Rund um die erste Aussicht bietet sich das Innere eines „schönen“ Waldes dar. Von der zweiten erblickt man Janské Lázně und den Kamm des Rehorngebirges (tch. Rýchory). Auf der dritten Aussichtsplattform sind schöne Tannen zum Greifen nah. Dort lebt auch ein Tausendfüßler, ein unschädliches Tierchen, das in der Streuschicht krabbelt. In Wirklichkeit ist er 2 cm lang. Dieser hier ist 100× größer.

## „Schöner“ Wald ist Mischwald

Im „schönen Wald“ in einer Meereshöhe von ca. 780 m, in der sich der Baumwipfelpfad Riesengebirge befindet, wachsen die verschiedensten Arten von Bäumen, Pflanzen, Pilzen und leben unzählige Tierarten. So etwas wie botanischer und zoologischer Garten in einem.



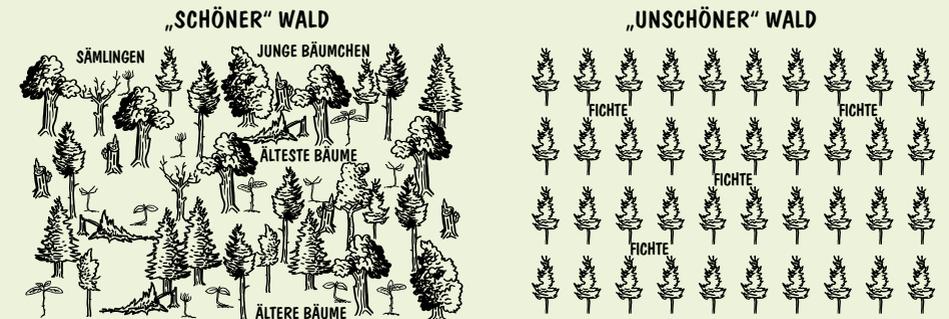
„Schöner Wald“ hat viele Vorteile. Wenn in einem Wald, in dem Fichten, Tannen, Buchen, Ahorne und weitere Gehölze wachsen, der Borkenkäfer Fichten befällt und zerstört, dann



sind die Fichten zwar für ein paar Jahre verschwunden, aber die anderen Bäume bleiben stehen. Wenn bei einer Schneekalamität stämmige Buchen brechen, sind ja immer noch andere Bäume da. Andererseits – wenn man in einem „schönen Wald“ ausgewachsene Bäume fällt, dann bleiben viele Äste und Abfall übrig. Diese hochgewachsenen Bäume sind aber nicht in der Überzahl, denn in einem „schönen Wald“ gibt es auch jüngere Generationen, die erst in ein paar Jahren geerntet werden, wenn sie aufgewachsen sind. „Schöner Wald“ ist wie ein Kühlschrank, in dem man alles aufbewahren kann – Gemüse, Fleisch und Quarkkuchen. Da isst man ja auch nicht den Kühlschrank auf einmal leer, sondern holt nach und nach heraus, worauf man Appetit hat.

## „Schöner“ Wald – der Wald braucht Alt und Jung

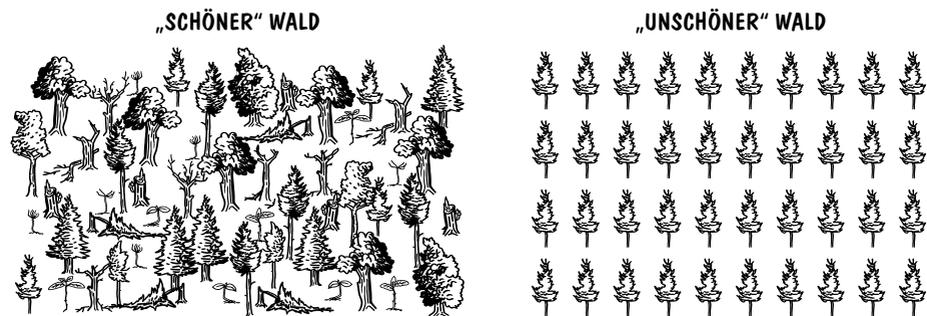
In einem „schönen Wald“ gibt es alle Generationen von Bäumen – von den kleinsten Sämlingen, bis hin zu alternden und absterbenden Bäumen. In einem „schönen Wald“ ist zwischen den erwachsenen Bäumen nicht viel Platz, denn den füllen jüngere Bäume aus. In einem „schönen Wald“ kommt man zwar schwieriger voran, denn er ist viel dichter, aber dafür hält er viel mehr aus. Bei starkem Wind wirkt diese „Füllung“ wie eine Bremse und so kann der Wind die höchsten Baumkronen nicht mit voller Wucht treffen und brechen oder die Bäume entwurzeln. Dichter Wald hebt den Wind über die Kronen der Bäume an, sodass er ihnen nicht schaden kann. In „schönem Wald“ suchen die Holzfäller nur die größten Bäume aus, um sie zu fällen. Wozu sollten sie auch kleine Bäumchen fällen. Ein gut bewirtschafteter Wald wird nie völlig abgeholzt und bleibt so ein lebendiger Wald. Nur immer die ältesten Generationen verschwinden.



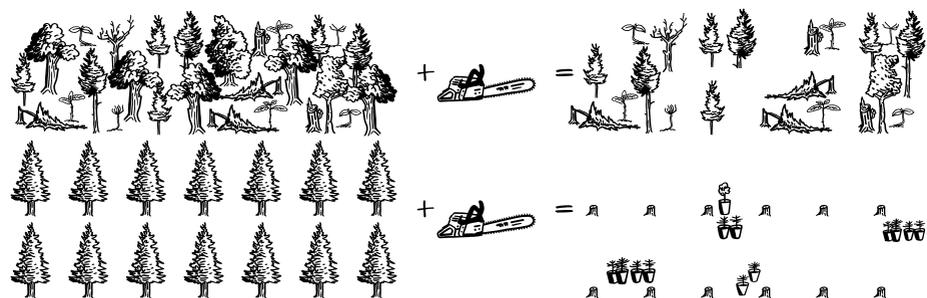
## „Schöner“ Wald: Totholz – Leben und Nahrung für den Wald

Totes Holz (Totholz), also abgebrochene Äste, Baumstümpfe und entwurzelte, von holzerstörenden Pilzen befallene Bäume. Sie sind eine gewaltige Vorratskammer von Nährstoffen, die aber nur sehr langsam freigesetzt werden. Wie beim Kühlschrank, aus dem man nur das herausholt, auf das man gerade Appetit hat. Dank der im Boden

enthaltenen Nährstoffe erneuert sich „schöner Wald“ auch selbst: Erwachsene Bäume spenden Samen und die gewinnen aus dem Totholz ausreichend Nährstoffe, um eine neue Generation von Bäumen zu gründen. Das Totholz nährt die lebendigen Bäume und erhält ihn so am Leben.



In einem „schönen Wald“ sollte sich auf einem Hektar Wald ca. 60 m<sup>3</sup> Totholz befinden. Anders gesagt – etwa 60 ausgewachsene, trockene Fichten! Nachdenkliche Leser mögen nun einwenden, das Totholz sei gar nicht so tot, wie es auf den ersten Blick erscheint. Und sie haben recht. In Totholz wimmelt es nur so von Pilzen, Insekten, Moosen und sonstigen Organismen, die gerade totes Holz mögen. In einem Wald mit Totholz leben ca. 80 % mehr Arten von allem möglichen, als in einem Wald ohne Totholz. Wenn die Förster wirklich einen lebenden Wald haben möchten, dann kommen sie ohne trockene Bäume nicht aus.



Wenn ein Förster in solch einem „schönen Wald“ wirtschaftet, dann darf er nur ausgewählte, ja die besten Bäume fällen. Und sie mit Pferden rücken, also aus dem Wald ziehen. Kranke und trockene Bäume an unzugänglichen Stellen lässt er einfach stehen. Die Bäume, die am besten gedeihen, geben auch die besten Samen und so kann sich der Wald aus eigenen Kräften erneuern.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass ein „schöner Wald“ nicht so viel abwirft, wie ein „unschöner“ Nutzwald. Mag sein, muss aber nicht sein. In einen „unschönen Wald“ mit gleichaltrigen Bäumen kann ein Holzvollernter einfahren und alle auf einmal fällen und abtransportieren. Wenn der Förster aber nicht genug Totholz auf dem Schlag belässt (warum auch – die Bäume in einem „unschönen Wald“ sind ja alle gleich alt – ältere, trockene Bäume gibt es nicht), sinkt naturgemäß auch der Nährstoffgehalt im Boden, der „unschöne Wald“ wird immer schwächer und erneuert sich auch viel langsamer. Solch ein Kahlschlag muss dann dringend aufgeforstet werden. Das heißt, dass man für 1 Hektar an die 3 000 kleiner Bäumchen auspflanzen muss. 2017 kostete solch ein Fichten- oder Buchensämling 5–10 CZK, ein Tannensämling 15 CZK. Die kleinen Bäumchen müssen natürlich gepflegt werden – man muss das Gras um sie herum aussicheln, das sie unterdrücken würde und kleine Umzäunungen errichten, um sie vor dem Verbiss durch Rot- und Rehwild zu schützen. Und bei einem reinen Fichtenwald besteht zudem die Gefahr, dass ihn der Borkenkäfer<sup>3</sup> befällt und alle Fichten zerstört. In einem älteren, gleichaltrigem Wald fehlt es an niedrigeren Bäumen, die den Wald vor Sturmböen schützen. Ein auf diese Weise „bewirtschafteter“ Wald wirft zwar in einem einzigen Jahr viel Gewinn ab, aber danach verschlingt er Unmengen Geld bei seiner Erneuerung.

<p><b>„SCHÖNER“ WALD</b></p>	<p><b>„UNSCHÖNER“ WALD</b></p>
<p>+5 € WENIGER HOLZ, -1 € SCHÄDIGUNGEN DURCH DEN BORKENKÄFER -1 € WETTERSCHÄDEN, 0 € TEURE SETZLINGE + 3 € NÄHRSTOFFE AUS DEM TOTHOLOZ</p> <p><b>WIE HOCH IST DER GEWINN?</b></p>	<p>+10 € WENIGER HOLZ, -3 € SCHÄDIGUNGEN DURCH DEN BORKENKÄFER -3 € WETTERSCHÄDEN, -2 € TEURE SETZLINGE + 1 € NÄHRSTOFFE AUS DEM TOTHOLOZ</p> <p><b>WIE HOCH IST DER GEWINN?</b></p>

**BOX**

Das Terrain unter dem waagerechten Gehweg des BWP fällt rasch auf 23,8 unter ihm ab. Bevor man in den Turm gelangt, geht es erst einmal 440 Meter lang unter diesen hinab. Dann weitere 890 Meter bis zu seinem Gipfel hinauf. Wer den Rückweg nicht in der trockenen Rutsche abkürzt (bzw. beschleunigt), hat weitere 800 Meter des BWP zu bewältigen, bevor er zum abschließenden, horizontalen Teil, zum Gebäude an dessen Ende gelangt. Dieser misst weitere 100 Meter. Ohne die Rutsche misst der ganze Baumwipfelpfad von den Drehkreuzen am Eingang bis zum Ausgang 2 240 Meter. Das macht ihn zum längsten Baumwipfelpfad, den die Erlebnis Akademie bis Jahre 2017 errichtete.

<sup>3</sup>) Borkenkäfer kommen in mehreren Arten vor – beispielsweise Fichtenborkenkäfer bzw. Buchdrucker, Ips, u.a.m. Sie sind eine Unterfamilie der Rüsselkäfer.



## Boden – der verborgene Teil des Waldes

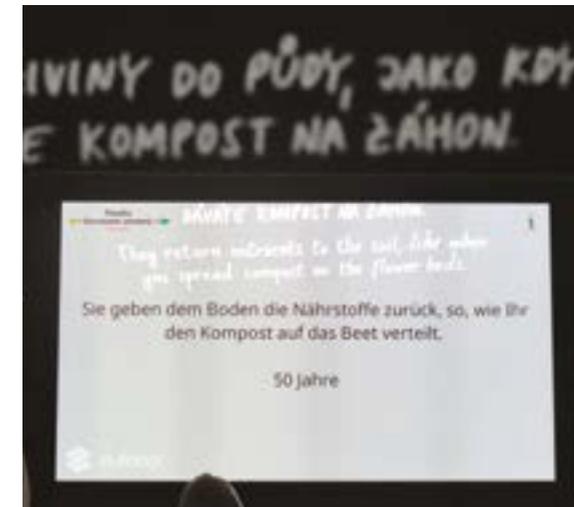
Auf der waagerechten Laufbrücke gelangt man zum Fundament des Turmes. Dort ist es dunkel – keine Farben, von der Decke hängen echte Wurzeln herab, unter ihnen ein Haufen mit hiesigen Steinen, dazu sind knuspernde Geräusche zu hören. Das gleiche Bild, wie in der Umgebung des BWP – auch dort ist kein Licht, die Insekten sehen sich nicht, deshalb müssen sie nicht bunt sein. Die größte Wurzel in der Mitte stammt von einer Fichte und der Gesteinsbrocken unter ihr ist Phyllit – uralter Schlamm, der sich auf dem Meeresboden abgesetzt hatte und dort nach und nach zusammengepresst und erhitzt wurde, verschmolz und dann wieder abkühlte und erstarrte.

Die Ausstellung selbst ist schlicht. Man hält hier kaum mehr als 7 Minuten aus. An Tagen, an dem der BWP einen Ansturm von 4 000 Besuchern erlebt, würden sich die Menschen in einer zeitlich anspruchsvolleren Ausstellung unnötig drängeln, was dem Erlebnis abträglich wäre. Einer



beschwerte sich mal, er hätte wenig erfahren. Nun, dies hier ist und soll keine umfangreiche Enzyklopädie sein, sondern eine einfache und knappe Erklärung dessen, was Boden ist und wann er lebendig ist. Sie soll den Besucher der Ausstellung zum Nachdenken anregen, was passiert, wenn dem Boden Nährstoffe entzogen werden. Keine Angst – keine komplizierten Definitionen und Informationen. Die Infos sind einfach, stimmen nachdenklich und sind stellenweise überraschend menschlich. Bei jedem Bild gibt es Frage und Antwort. Das reicht völlig aus. Wir wollten Sie keinesfalls mit vielen nüchternen Fakten vergraulen.

Die Texte sind in tschechischer und englischer Sprache. Damit auch unsere polnischen und deutschen Nachbarn nicht zu kurz kommen, haben wir eine Mobile App entwickelt – die sog. Multilingua. Wenn Sie diese in Ihr Smartphone downloaden, dann brauchen Sie nur noch das Objektiv auf die Ausstellungstexte zu richten und sie werden automatisch ins Polnische oder Deutsche übersetzt. Zur App gelangen Sie über den QR-Code an der Kasse des Baumwipfelpfades oder auf dem Kärtchen, das jeder Inhaber einer Eintrittskarte erhält, der nicht tschechisch spricht.



Die Übersetzungs-App Multilingua nimmt ca. 20 MB in Anspruch und ist unter diesem QR-Code verborgen.





**BOX** Der Turm des BWP ragt 42,7 Meter auf. Seine luftige Konstruktion wird von 12 gebogenen Stützen getragen, die dem Turm die Form einer Enzianblüte, also der Wappentpflanze des Nationalparks Riesengebirge verleihen. An der Basis hat der Turm einen Durchmesser von 26,7 Metern, seine Aussichtsplattform jedoch von 40,0 Metern. Sein runder Grundriss macht den Turm äußerst stabil, auch der heftigste Sturm kann ihm nichts anhaben, ja der Turm bewegt er sich kaum. Der Steig misst vom unterirdischen Bereich bis zur Plattform 890 Meter. Genauso wie der horizontale Teil des BWP ist auch der gesamte Turm barrierefrei, sodass ihn auch Rollstuhlfahrer erklimmen können. Auf jeder Turmetage ist der Steig ein Stück eben, sodass Rollstuhlfahrer oder auch Eltern mit Buggys einen Moment verschnauften können. Die Stützen des Turmes bestehen aus vielen Leimholzträgern und sind zudem mit Blech oder dekorativen Holztafeln verkleidet. Eine Oberflächenbehandlung der gesamten Stütze wäre unnötig kostspielig gewesen, diese Verkleidung ist viel geeigneter. Die Stützen wurden in Österreich hergestellt und anschließend mittels spezieller Sattelzüge ins Riesengebirge transportiert. Damit der ganze, nahezu 50 Meter lange Sattelzug auch scharfe Kurven und Kreisverkehrskreuzungen bewältigen konnte, war es möglich, die hintere Achse unabhängig von der Zugmaschine zu lenken.

## Der Turm

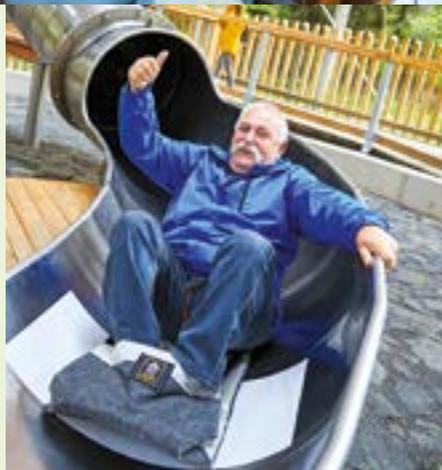
Aus dem Untergrund des Riesengebirgswaldes steigt man in einer Spirale bis über die Wipfel der größten Riesengebirgsfichten hinauf. Diese sind rund um den BWP an die 80 Jahre alt und ca. 35 Meter hoch. Das höchste Aussichtsplateau des Turmes hat einen deutlich größeren Durchmesser, als dessen Fundament – der Tubus erweitert sich also nach oben. Deshalb erblickt man die am nächsten stehenden Bäume wie aus dem Helikopter. Der Turm führt durch sämtliche Vegetationsschichten, die „Stockwerke“ des Waldes – am niedrigsten über der Erdoberfläche breitet sich die Mooschicht aus. Sie ist nur ein paar Zentimeter hoch, dennoch wimmelt es in ihr von winzigen Insekten. Diese Grenze zwischen dem Boden und dem oberirdischen Teil des Waldes besticht mit der größte Artenvielfalt von Organismen. Nur ein paar Zentimeter höher ist die „Krautschicht“. All ihre Pflanzen sind größer als Moos, aber kleiner als kleine Bäume. Im nächsten „Stockwerk“ wachsen schon kleine Bäumchen und Sträucher. Kleine Tanne sind daran zu erkennen, dass sie im Unterschied zu jungen Fichten Schatten lieben. Auch sind ihre Nadeln dunkler, deshalb wirkten Berge mit Tannenwald viel düsterer. Wenn man ein paar Tannennadeln zwischen Daumen und Zeigefinger zerreibt, verspürt man einen zarten Duft wie von Zitronen. Am längsten geht es durch das „Stockwerk“ der Baumschicht hinauf. Selten bekommt sie so zu Gesicht, wie hier am Baumwipfelpfad. Vom obersten Aussichtsplateau bieten sich die Fichtenwälder am Südhang des Schwarzen Berges/Černá hora dar. Hier gedeihen namentlich Fichten, weil er bereits recht hoch über den Meeresspiegel aufragt – der Gipfel des Schwarzen Berges misst 1 299 m ü. NN. Die Witterung am Schwarzen Berg ist kühl, feucht und windig – zu raue Bedingungen für Laubbäume. Fichten macht das nichts aus, ganz im Gegenteil – sie sind in den Bergen daheim. Es waren die Menschen, die sie im Vorland und in den Niederungen anpflanzten, weil sie schnellwüchsig sind und man aus ihren geraden Stämmen viele Bretter und Balken schneiden kann. Aber in den Niederungen ist es den Fichten zu heiß und ihre flachen Wurzeln haben Mühe, an das Grundwasser heranzukommen. Sie haben Durst und schwächeln – dann hat der gefräßige Fichtenborkenkäfer bzw. Buchdrucker leichtes Spiel.

Das Aussichtsplateau des Turmes befindet sich hoch über dem umliegenden Wald. Die Landschaft öffnet sich und kleine Richtungstafeln weisen auf Punkte hin, die bei guter Sicht in naher und weiter Umgebung auszumachen sind. Einen Panoramarundblick bis nach Hradec Králové oder zur Schneekoppe sollte man nicht erwarten. Absicht des Turmes ist es, den Besucher horizontal und vertikal durch den Wald zu führen – von den Wurzeln, bis über die Wipfel. Und das tut er. Perfekt. Wem an der Aussicht auf Hradec Králové oder die Schneekoppe gelegen ist, muss ein Stück höher hinauf – per Seilbahn zu Schwarzen Berg. Auf dessen Gipfel steht der Aussichtsturm Panorama, von dem man weit ins Land, aber eben nicht in den Wald blicken kann. Und gerade das ist das Anliegen des Baumwipfelpfades.



## Trockene Rutsche

Die Röhre von einem Meter Durchmesser ist 80 Meter lang. Ursprünglich für Kinder bestimmt, wird sie heute gern von allen Besuchern, häufig auch von Rentnern benutzt. Bei trockenem Wetter dauert die Fahrt 11 Sekunden, bei feuchtem Wetter, wenn an der Innenseite der Röhre Wasser kondensiert, würde die Fahrt gerademal 3 Sekunden dauern. Dann würden die Besucher jedoch wortwörtlich aus der Röhre geschossen, deshalb lässt sie der Betreiber bei feuchtem Wetter aus Sicherheitsgründen lieber gar nicht erst einsteigen. Der erste Baumwipfelpfad in Neuschönau hat keine solche trockene Rutsche. Erst der BWP Lipno bekam eine, weil tschechische Normen eine Fluchttreppe aus Stahl vorschreiben. Die Wendeltreppe dann mit einer Rutsche zu umwinden, war kein großes technisches Problem – und schon war eine neue Attraktion geboren.



Die Rutsche durchfliegt man mit ca. 30 km/h. Wenn es innen feucht wäre, würde man bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h das Leben riskieren.

## Ist der Baumwipfelpfad sicher?

Jawohl. Er wird sämtlichen einschlägigen Sicherheitsvorschriften gerecht. Er hat ein 120 cm hohes Geländer und eine Fluchtwendeltreppe aus Stahl. Bei starkem Eisanhang (das kam in den ersten 5 Betriebsjahren des verwandten Lipno-Baumwipfelpfades nur einmal vor), Gewitter (nur ein paar Stunden) und stürmischem Wind ist der BWP geschlossen. Der Turm würde dabei zwar nicht umstürzen, aber es könnte etwas auf den Pfad herunterfallen. Achten Sie bitte auf die in der Nähe des Pfades stehenden Fichten, sie sind allesamt mittels Stahlseilen an anderen Bäumen verankert, sodass sie sich auch bei Sturm nicht umkippen und den BWP beschädigen können. Klar, man könnte sie der Sicherheit wegen einfach fällen, was schade wäre, soll dies doch ein Baumwipfelpfad und kein „Lichtungspfad“ sein.

## Warum gibt es im Riesengebirge einen Nationalpark

Die Natur des Riesengebirges ist schlichtweg einzigartig. Im Riesengebirge bekommt man zu sehen, was man anderswo entweder überhaupt nicht, oder 1000 km weiter zu Gesicht bekommt.



Die Verwaltung des Nationalparks Riesengebirge ist bemüht, die hiesige Natur auch für künftige Generationen zu bewahren. Sie schützt seltene Pflanzen und Tiere, bewahrt blühende Bergwiesen, repariert Wege, errichtet Ruhebänke und Lehrpfade, sie pflegt den Wald, um ihn „schön“ zu machen oder zu erhalten und überwacht die Einhaltung der Gesetze des KRNAP. Sie bereitet auch zahlreiche Programme für die Öffentlichkeit und Schulen vor, bei denen sie den Besuchern beispielsweise eine Hirschherde vorführt oder ihnen hilft, die superseltene Riesengebirgs-Schließmundschnecke oder den Enzian zu entdecken.



## Baumwipfelpfad Riesengebirge

Herausgegeben von der Leitung des Nationalparks Riesengebirge  
in Zusammenarbeit mit der Baumwipfelpfad Krkonoše, AG  
im Jahre 2018.

Text: Jitka Loganová, Michal Skalka

Illustrationen: Barbora Zachovalová

Fotografien: Baumwipfelpfad Krkonoše, AG, Michal Skalka

© 2018, Správa Krkonošského národního parku,  
Dobrovského 3, 54301 Vrchlabí

Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Gedruckt auf recyceltem Papier.

ISBN 978-80-7535-069-5



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt



**112**



SOS

**150**



HASIČI

**155**



LÉKAŘ

**158**



POLICIE



**602 448 338** nebo **1210**



**(+48) 985** nebo **601 100 300**

HORSKÁ SLUŽBA (CZ) / GOPR (PL)